



Elternbrief

Informationen vom Elternrat

Februar 2016

Liebe Eltern, dear parents, chers parents, Sevgili veliler, Të dashur prindër, Caros Pais, Драги родители, Dragi roditelji, Queridos padres, والديون محترمين, Cari genitori,

Wir starten das neue Jahr mit einer prall gefüllten Ausgabe des Elternbriefs. Es gibt einige aktuelle Themen, wie das Schulprogramm der nächsten Jahre, der Start der neuen zentralen Küche und nicht zuletzt die kürzlich stattgefundenene Podiumsdiskussion zu den Budgetkürzungen des Kantons am Tag der Bildung. Daneben informieren wir über die Aktivitäten des Elternrats: wir werden in nächster Zeit unsere Website erweitern mit Links von Eltern für Eltern und es steht ein weiterer Informationsanlass an, diesmal zum Thema „Umgang mit dem Medienkonsum unserer Kinder“. Interesse geweckt? Dann wünschen wir eine anregende Lektüre!

Elternrat Limmat A/B/C

Unser Schulprogramm 2016-19

(Ein Gespräch mit Schulleiter Thomas Federspiel)

Was ist ein Schulprogramm?

Das Schulprogramm ist die Strategie und der Plan der Schulentwicklung und der Qualitätssicherung für jeweils 4 Jahre. Wir legen unsere inhaltlichen und pädagogischen Schwerpunkte fest, wir formulieren Zielsetzungen und legen dar, mit welchen Plänen und Maßnahmen wir diese erreichen wollen.

Wir entscheiden, welche bereits abgeschlossenen Projekte des letzten Schulprogramms wir weiterführen wollen und welche neuen Projekte wir über die nächsten vier Jahre aufgleisen wollen.

Schwerpunkte sind die Themen „Kooperation“, „Lehren und Lernen“, „Lebensraum Schule“ sowie „Schulmanagement“. Im Schulprogramm werden alle Projekte dargelegt, die zu den verschiedenen Themen laufen oder in Planung sind.

Bei der „Kooperation“ geht es z.B. um die Partizipation der Eltern und SchülerInnen. Bei „Lehren und Lernen“ geht es um alles, was auf der Unterrichtsebene passiert wie z.B. eine gemeinsame Beurteilungspraxis in überfachlichen Kompetenzen.



Bei „Lebensraum Schule“ geht es um das zusätzliche Angebot für die SchülerInnen und das Team neben dem regulären Unterricht wie z.B. die Bibliothek Plus. In diesem Projekt geht es darum, die Bibliothek für Kinder und Jugendliche attraktiver zu machen, durch längere Öffnungszeiten, zusätzliche Lesungen etc.

Wer bestimmt die Themen und Projekte?

Nebst der Schulleitung sind es auch die LehrerInnen selbst, die Einfluss darauf nehmen können. Wir versuchen natürlich auch, Themen und Ideen, die aus der Schülerschaft (Sus) und dem Elternrat kommen, aufzunehmen. Natürlich gibt es seitens der Schulbehörde Auflagen und Normen bezüglich des Schulprogramms, aber inhaltlich haben wir viel Spielraum.

Wie wird überprüft, ob Entwicklungsziele richtig gesetzt und erreicht werden?

Das ganze Team, d.h. alle LehrerInnen, alle BetreuerInnen, alle, die in der Schule mitarbeiten, sind Projekt- oder Arbeitsgruppen zugeteilt, die sich mit den verschiedenen Projekten befassen und diese vorantreiben. Vierteljährlich lassen wir, die Schulleitung, uns von den verschiedenen Arbeitsgruppen über den Stand der Dinge informieren. Dann können wir unterstützen, helfen, umdenken, falls es irgendwo hakt. Eine Steuergruppe, in der jede Stufe vertreten ist, dient diesbezüglich als Unterstützung.

Wann immer es Sinn macht, führen wir auch eine Befragung unter den SchülerInnen durch, um zu erfahren, wie die Veränderungen und Neuheiten bei ihnen ankommen.

Alljährlich findet an einem Q-Tag auch die sogenannte Standortbestimmung statt, an der das ganze Team, plus Schulbehörde und VertreterInnen des Elternrats über das Schulprogramm und die verschiedenen laufenden Projekte informiert werden. Dann geht es auch konkret darum, welche Projekte noch weiter entwickelt werden und welche man abschliessen oder im normalen Schulablauf weiterführen kann.

Noch wichtig zu wissen ist, dass aus dem 4jährigen Schulprogramm das Jahresprogramm erstellt wird. Darin wird detaillierter festgehalten, welche Projekte im laufenden Jahr im Zentrum stehen. Wie erreichen wir die Ziele, die wir uns für 2016 gesetzt haben? Welche diesbezüglichen Fokusse wollen wir an den Q-Tagen legen?



Welche Projekte der letzten 2-3 Jahre an unserer Schule sind besonders erwähnenswert?

Die Schreibförderung ist ein wichtiges Thema. Seit unsere Schule keine QUIMS Schule mehr ist, weil sich der Anteil SchülerInnen mit Migrationshintergrund verringert hat, erhalten wir keine zusätzlichen Gelder für die Schreibförderung. Weil wir die Projekte, die wir für die Sprach- und Schreibförderung umgesetzt haben, nach wie vor als wichtig erachten, führen wir sie dennoch weiter. Z.B. die „Schreib-Projektwoche“ vor der Erzählnacht.

Wir sind nicht drei Schulen in einer Schule sondern eine Schule mit drei Einheiten. Dieses Zusammengehörigkeitsgefühl wollen wir fördern, nicht durch das Auferlegen einer bestimmten Zeit, die zusammen verbracht werden muss, sondern durch Projekte, die den Austausch und das Zusammen implizieren. So führen wir gemeinsame Veranstaltungen und Sportanlässe durch, oder unternehmen Tagesausflüge, bei denen z.B. die SchülerInnen der Sek mit denen der Primar unterwegs sind.

Was ist für Sie und Frau Balogh persönlich das wichtigste, von allen im Schulprogramm aufgeführten Projekten?

In der Oberstufe ist es die Einführung der AB Klassen. Dies war ein tiefer Eingriff in die Struktur und hat viel von den Lehrpersonen verlangt, da man nicht mehr stereotypisch unterrichten kann und seine Lernziele anpassen muss.

Ich bin aber davon überzeugt, dass es der richtige Weg ist. Das Peer-Learning, das Lernen und Vermitteln des Stoffs durch Gleichaltrige, entspricht den Jugendlichen. Die Lehrpersonen können zudem Unterrichtsformen mehr variieren, als in reinen A oder B Klassen.

In der Unterstufe ist es eine Weiterbildung für alle Lehr – und Betreuungspersonen, welche sich PFADE nennt. PFADE ist ein Programm und Lehrmittel zur nachhaltigen Förderung von sozialen Kompetenzen bei Kindern im Primar- und Kindergartenalter. Es wird diesbezüglich an sieben Schwerpunkten gearbeitet: Regeln, gesundes Selbstwertgefühl, Gefühle und Verhalten, Selbstkontrolle, Problemlösen, Freundschaften und Zusammenleben, Lern- und Organisationsstrategien. Bis Ende 2016 sollen alle Betreuungs- und Lehrpersonen diese Weiterbildung abgeschlossen haben. Ziel ist das Entwickeln einer gesunden Schulkultur und dies ist uns sehr wichtig.



Gibt es ein zukünftiges Projekt, auf dessen Entwicklung Sie gespannt sind?

Ja, ein Vorschlag eines Lehrers gegen die Sprachlastigkeit: Unsere Schule soll ins Programm Umweltschule aufgenommen werden. Die „Umwelt“ würde zu einem unserer Entwicklungsschwerpunkte. Für uns relevante Umweltthemen würden wir in den Schul-alltag integrieren. Naturerfahrungen ausserhalb der Schule, ein eigener Schulgarten, nachhaltige Ressourcennutzung, Vernetzung mit anderen Umweltschulen etc. Das find ich sehr spannend. Auch das Projekt, wonach die ganze Schule Limmat eine Tagesschule werden soll, interessiert mich sehr.

Infoveranstaltung zum Medienkompetenz von Kindern



Vor 3 Jahren hat der Elternrat bereits eine Informationsveranstaltung zum Thema Kinder in der digitalen Welt organisiert. Das Thema hat nichts an Aktualität eingebüsst: Wie können wir unsere Kinder unterstützen, einen kompetenten Umgang mit den Medien zu finden?

Der Elternrat wird am **17. Mai 2016**, um 19 Uhr 30 eine weitere Informationsveranstaltung zu Medienkompetenz anbieten, die Eltern aus allen Altersstufen ansprechen soll.

Nähere Informationen werden rechtzeitig vor der Veranstaltung bekanntgegeben.



- 22. März 2016 Stadtzürcher Tag der Schulen
- 8. April 2016 Spieleabend
- 17. Mai 2016 Infoveranstaltung zum Medienkonsum

Bitte vormerken!

Neue Küche für Limmat ABC – Start geglückt



Die Umbauarbeiten sind endlich abgeschlossen und seit Anfang Januar ist die neue Regenerierküche für die gesamte Schule Limmat ABC in Betrieb. Mit ihr hat auch ein neuer Koch seinen Dienst angetreten: Michael Janz erklärt uns, wie er budgetgerecht die neue Regenerierküche nutzt und doch gesund, frisch und mit Passion kocht.

Was genau ist eine Regenerierküche?

Eine Regenerierküche ist eine Küche, die mit Geräten ausgestattet ist, die in einer zentralen Grossküche vorgekochtes Essen schonend erwärmen. In der Regel sind dies Kombi-Steamer. Wir beziehen das vorgekochte Essen von der Firma menuandmore, die aus der Stadtküche Zürich hervorgegangen ist und sich auf die Verpflegung für Schulen und KITA spezialisiert hat.

Unsere Regenerierküche ist mit Geräten der neusten Generation ausgestattet und hat daneben auch Kühlschrank, Herdplatten, Töpfe usw. - man kann so Essen erwärmen und auch frisch zubereiten.



Was wird vorgekocht eingekauft und was wird frisch zubereitet?

Mit 40% des Budgets wird Vorgekochtes eingekauft, 60% wird für selbst Zubereitetes verwendet. Wir sind hier von der Standardzuweisung abgewichen, um noch mehr Frisches anzubieten. Da ich als gelernter Koch sehr viel selber beisteuern kann und will, macht diese Verschiebung zugunsten des selber Gemachten auch Sinn.

In der praktischen Umsetzung heisst dies, dass wir hauptsächlich das Fleisch von menuandmore einkaufen und alles andere selber herstellen: Salat, Gemüse, Beilagen, vegetarische Gerichte, Früchte, Znüni und Zvieri und auch mal ein Dessert.

Was sind Deine Aufgaben?

Ich bestimme das Menu in Absprache mit der Leitung Betreuung. Dann erledige ich den Einkauf unter Einhaltung des Budgets.



Meine Hauptaufgabe und grosse Passion ist natürlich das Kochen: Wir kochen dreimal die Woche vegetarisch, 2x gibt es Fleisch, 1x Fisch und in beiden Fällen eine vegetarische Alternative. Zweimal in der Woche gibt es ein Dessert. Auch für die Znünis für die Tagesschule und die Zvieris für Kinder im Hort sowie der Tagesschule sind wir zuständig.

Dabei muss in Betracht gezogen werden, wie viele Kinder an welchem Tag in der Schule essen, wer VegetarierIn ist, wer kein Schweinefleisch isst oder wer Allergien hat.

Eine weitere Aufgabe ist die Mitarbeiterführung: ich habe 2 Mitarbeitende, die tatkräftig mitanpacken. Wir verstehen uns alle gut und sind ein gutes Team.

Zu meinem Verantwortungsbereich gehört nicht zuletzt auch die Sicherstellung der Hygiene in der Küche.

Was ist Dir wichtig in Bezug auf die Verpflegung der SchülerInnen?

Zum einen ist uns natürlich wichtig, dass die Kinder gesund und abwechslungsreich essen und genug Energie für den Tag haben. Wir haben da ja eine Verantwortung für die SchülerInnen und die wollen wir auch wahrnehmen. Ich habe selbst ein Kind im Limmat C und ich weiss, wie wichtig es ist, das Gefühl zu haben, dass es in guten Händen ist, auch bezüglich Ernährung.

Mir persönlich ist es wichtig, meine Arbeit mit Liebe zu machen, etwas schmackhaft zu machen, aber auch schön präsentiert. Dazu gehört für mich z.B. auch, dass wir das Menu auf einer Restauranttafel schön ankündigen, dass wir möglichst viel selber machen, dass wir das Vorgekochte verfeinern. Wir wollen den Kindern mit unserem Essen auch eine Freude machen.

Was heisst konkret „gesund“ kochen? Kannst Du Beispiele nennen?

Die heutige Ernährungslehre geht von den einfachen Kohlehydraten weg, da diese den Zuckerspiegel nur kurzfristig anheben und man relativ schnell wieder im „Energietief“ ist. So versuchen wir vom Weissbrot und Weissmehl wegzukommen und wir verwenden fast keinen Zucker mehr.



Ich habe eben Muffins mit Roggenmehl und Honig gemacht. Oder letzte Woche Zimtschnecken ohne Zucker, nur mit etwas Puderzucker bestäubt. Als Weissbrot-Ersatz bieten wir Knäckebrot, Pumpernickelbrot etc. an. Wir peppen es dann mit einem feinen Aufstrich auf, wie z.B. selbstgemachtem Hummus.

Generell gibt es immer einen Salat oder Rohkost zum Menu. Wir machen auch die Salatsauce selber, drei verschiedene Dressings die Woche.

Wie bereits erwähnt, kochen wir in der Regel 3x die Woche vegetarisch und halten den Fleischkonsum in Grenzen. Da ich früher in einem Restaurant tätig war, das viele vegetarische Gerichte anbot, habe ich da viele Ideen.



Wir versuchen auch die Früchte zum Zvieri einmal anders zu servieren. Sehr gut kommt bei den Kindern das Mango-Lassi an.

Was ist Deine Einschätzung nach gut einem Monat? Was ist gut gelaufen, wo siehst Du noch Herausforderungen?

Wir sind richtig gut gestartet, wir hatten zum Glück genug Vorlaufzeit, um uns vorzubereiten und zu organisieren. Ich konnte auch in verschiedene Schulen gehen und mir die Küchen und ihre Ernährungskonzepte ansehen.

Von den Kindern bekommen wir positives Feedback: sie sagen es schmeckt und bedanken sich, wir haben auch Zeichnungen erhalten. Das freut mich natürlich. Überhaupt finde ich die Atmosphäre sehr angenehm: ich habe nette KollegInnen, mag Kinder um mich herum, es ist ein familiärer, freundlicher Rahmen. Ich fühle mich hier sehr wohl.

Herausfordernd finde ich sicherlich, dass das Ganze recht umfangreich ist und vieles berücksichtigt werden muss. Damit meine ich nicht nur die Anzahl SchülerInnen und ihre Spezialanforderungen, auch die Logistik der Essensverteilung hat es in sich: es wird in verschiedenen Schulhäusern und Räumen gegessen, z.T. auch in zwei Durchgängen. Da muss man den Kopf beieinander haben, damit das Richtige zur richtigen Zeit am richtigen Ort in der richtigen Menge ankommt. Sicherlich der strengste Tag ist der Montag, wo wir 180 Menus bereitstellen.

Dann sind wir laufend daran, Verbesserungen vorzunehmen und neue Ideen umzusetzen. Das alles macht den Job abwechslungsreich und interessant. Ich habe meine Entscheidung, die Stelle hier zu übernehmen, noch keinen Moment bereut.

Podiumsdiskussion zum Tag der Bildung

Am 13. Januar 2016 war der Tag der Bildung im Kanton Zürich (viele interessante Informationen und Hintergründe finden sich auf tagderbildung.ch). Die angekündigten Sparmassnahmen des Kantons im Bereich der Bildung haben zahlreiche Schulen dazu veranlasst, Aktivitäten zu organisieren, um auf die Folgen des Sparens aufmerksam zu machen.

Auch unsere Schule Limmat hat die lange Tradition politischer Stellungnahmen fortgeführt und eine Podiumsdiskussion veranstaltet. Die Aula im Schulhaus Limmat A war bis auf den letzten Platz besetzt mit Eltern, SchülerInnen und Lehrpersonen. Auf dem Podium befanden sich Vertreter der Schülerschaft, der Lehrerschaft und Schulleitung, der Kreisschulpflege und des Elternrats.



Nach einer kurzen Präsentation zu den geplanten Sparmassnahmen und dem Vorführen des Songs „Zrugg id Steizit“ (auf YouTube zu finden) eröffnete Thomas Federspiel die Diskussion.

Integration und Prävention wurde hervorgehoben.

Bei vielen wesentlichen Punkten herrschte Einigkeit auf dem Podium. So wurde zu Beginn der Runde erörtert, ob es denn sinnvoll sei, die -unbestritten notwendigen- Sparmassnahmen auf alle Ausgabenbereiche des Kantons zu verteilen, oder ob hier nicht Prioritäten gesetzt werden sollten.

Die Antwort liess nicht lange auf sich warten, ist doch eine Investition in die Bildung kein verlorenes Geld. Eine Investition in die Bildung, so war zu erfahren, zahle sich gleich mehrfach aus: Nicht etwa „nur“ durch besser qualifizierte Schulabgänger — auch der Wert der Schule als Ort der Integration und Prävention wurde hervorgehoben.

Im weiteren Verlauf der Diskussion wurde auch darauf aufmerksam gemacht, dass häufig diejenigen, die am meisten sparen wollen, später am Lautesten klagen, wenn Spezialisten aus dem Ausland importiert werden müssen.



Teilnehmende an der Diskussion (v.l.n.r.): Ben und Binta (Schüler des Limmat A), Rahel (ehemalige Schülerin), T. Federspiel (Schulleitung und Moderation), A. Sutter (Primarlehrerin), A. Bouillon (Sekundarlehrerin), B. Flura (Vizepräsident der Kreisschulpflege) und C. Schumacher (Elternrat)

Manche Fragen wurden direkt an die Schüler und Schülerinnen gerichtet: Welchen Einfluss hätte es, wenn die Klassen vergrössert würden? Welche Möglichkeiten gibt es, bei der Infrastruktur zu sparen? Recht kreative Sparideen sind geäussert worden, auch aus dem Publikum. Zum Beispiel könne man bei den Lehrmitteln sparen, indem in iPads investiert werde, damit anschliessend auf Kopien und viel Papier verzichtet werden könne.

Gegen Ende der Diskussion wurde noch die Frage erörtert, ob uns die Sparmassnahmen an den Mittelschulen auch betreffen. Auf den ersten Blick nicht ersichtlich, konnte die Runde doch einen sehr direkten Zusammenhang aufdecken: Spardruck bei den Mittelschulen könnte eine Reduktion der Schülerzahlen bewirken, was wiederum erschwerte Zulassungsbedingungen nach sich ziehen müsste.

Im Rahmen der knapp 90-minütigen Veranstaltung ist es den Teilnehmenden gelungen, ein sehr vielgestaltiges und umfassendes Bild zu zeichnen von den möglichen Konsequenzen, die die beabsichtigten Sparmassnahmen des Kantons haben könnten. Schule und Elternrat werden das Thema auch in Zukunft aufmerksam verfolgen und auf weitere Aktionen hinweisen.

Im Anschluss an die Diskussion erfreute der Chor des Limmat C unter der Leitung von Herrn Doeoes die anwesenden Zuhörer noch mit ein paar sehr amüsanten Darbietungen.



Zum Thema Elterngruppen (Fortsetzung)

http://www.elternbildung.ch/index_deutsch.html

Elternbildungsseite mit vielen Links und Hinweisen.



<http://www.eltern-zuerich.ch/>

Auf dieser Seite findet man Beiträge der verschiedenen Elterngremien der Stadt Zürich.



<http://femmetische.ch/>

Vielsprachige Treffen von Frauen. Frauen sprechen über Gesundheit, Erziehung und Prävention.



<http://www.fritzundfraenzi.ch/>

Das Heft für Eltern.



Zum Thema Freizeit

<http://www.gz-zh.ch/gz-wipkingen/gz-wipkingen/>

Die vielfältigen Angebote des Gemeinschaftszentrums Wipkingen. Oder des Gemeinschaftszentrums Buchegg.



<http://www.pbz.ch/>

Alles zu den Pestalozzibibliotheken der Stadt Zürich.



<http://lesen.leporello.ch/ueber-leporellolesen/>

Buchempfehlungen für die ganze Familie.



<https://www.stadt-zuerich.ch/schularzt>

Falls euch die Znüni-Ideen ausgehen... Hier geht's zum Schulärztlichen Dienst der Stadt Zürich!



Und auf all diesen Webseiten findet ihr noch viele weitere Links...